

## Yvonne Herganes *Die Chamäleon Damen* als Generationenroman

---

Sunhild GALTER

Doz. Dr.; Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu;  
E-Mail: sunhild.galter@ulbsibiu.ro

**Abstract:** Yvonne Hergane's first novel *The Chameleon Ladies* can be discussed from several perspectives. On the one hand, it can be read as a generational novel, on the other hand, it can also be read as a women's novel in the sense of portraying the history of emancipation of four generations of women. The novel can also be seen as a historical novel, because it covers a historical period of over 120 years and describes the living conditions of four generations of women, three of them living first in Romania and then in Germany, which are also historically conditioned. The novel could therefore also be seen as part of migration literature. This article will explore this complexity of this structure.

**Keywords:** Yvonne Hergane, *The Chameleon Ladies*, generational novel, emancipation of four generations of women, biographical

Yvonne Hergane ist eine zeitgenössische deutsche Autorin, die aus Rumänien stammt. Sie wurde 1968 im Banater Bergland, in der Stadt Reschitza, geboren und siedelte mit ihrer Mutter 1982 in die Bundesrepublik Deutschland aus, nachdem ihr Vater zwei Jahre zuvor über die Donau geschwommen und über das damalige Jugoslawien illegal nach Deutschland gelangt war, um der kommunistischen Diktatur in Rumänien zu entfliehen. In Augsburg und München studierte sie Germanistik, Anglistik und Buchwissenschaft, denn sie war nach eigenen Aussagen seit ihrer frühesten Kindheit von Buchstaben, Wörtern und Büchern

fasziniert.<sup>1</sup> Im Anschluss an ihr Studium arbeitete sie als Autorin und Übersetzerin vor allem von Kinder- und Jugendliteratur. Auch veranstaltet sie Lesungen und Reimbastelwerkstätten für Kinder.

Herganes erstes Buch war ein Jugendroman, der 2006 unter dem Titel *Eine Meerjungfrau zum Küssen* erschien.

Der hier besprochene Roman *Die Chamäleondamen* ist ihr erster Roman für erwachsene Leser. Dafür erhielt sie 2020 eine Auszeichnung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Als sie im Jahr 2019 zum ersten Mal nach 37 Jahren in ihre Geburtsstadt zurückkehrte, und zwar anlässlich der Deutschen Literaturtage in Reschitza, las sie aus ihrem damaligen Romanmanuskript, das sie noch unter dem Titel *Mütterbilder* vorstellte:

Es ist schon sehr mutig jemanden einzuladen, der noch keinen Roman geschrieben hat, und trotzdem darf diejenige hier lesen. Es geht in diesem Buch um vier Frauengenerationen, um vier Frauenfiguren von der Urgroßmutter über die Großmutter, die Mutter bis zur Tochter, wobei die Tochter sozusagen meine Generation dann wäre, die nach Deutschland ausgewandert ist.<sup>2</sup>

Die Zuhörer bei den Literaturtagen in Reschitza sind mit solchen Geschichten, die (auch) frühere Generationen betreffen, durchaus vertraut. Die Geschichte der Eltern, Großeltern wird weitergegeben, so wie man jeweils deren Rezepte, im ländlichen Bereich die Trachtenstücke weitergibt. Sie werden zu Allgemeingut. Dementsprechend sagt Hergane:

Meine Mutter war aus Reschitz und meine Großmutter und meine Urgroßmutter. Natürlich ist dieses Buch angelehnt an meine eigene

<sup>1</sup> Vgl. Hergane, Yvonne: *Über mich*. In: Homepage Yvonne Hergane, unter: <https://www.hergane.de/ueber-mich/> [abgerufen am: 14.10.2022].

<sup>2</sup> Lieske, Tanya: Autorin Yvonne Hergane. Rückkehr nach Reschitza. In: *Deutschlandfunk*, Sendung vom 22.06.2019; <https://www.deutschlandfunk.de/autorin-yvonne-hergane-rueckkehr-nach-reschitza-100.html> [abgerufen am: 15.10.2022].

Geschichte, Es ist kein autobiografischer Roman, das soll es auch nicht sein. Aber natürlich tauchen da als Impulse immer Begebenheiten aus der Geschichte meiner eigenen Familie auf, wobei man der eigenen Erinnerung oder den eigenen Erzählungen ja nie trauen darf. Wahrheit und Wahrnehmung ist immer relativ, und natürlich, wenn man über 120 Jahre erzählt, oder Geschichten erzählt bekommen hat von der Urgroßmutter oder der Mutter; wer weiß schon wie viel Wahrheit da drin steckt? Es ist immer relativ.<sup>3</sup>

Bezüglich Yvonne Herganes erstem Roman lassen sich mehrere Lesarten finden, die in diesem Beitrag kurz angesprochen werden sollen.

Man kann den Roman als historischen Roman betrachten, da er einen Zeitraum von mehr als 120 Jahren abdeckt und die jeweils auch historisch bedingten Lebensumstände von vier Generationen Frauen darstellt, wobei drei von ihnen zuerst in Rumänien und danach in Deutschland leben. Es geht historisch gesehen um die Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg in der Österreich-Ungarischen Doppelmonarchie und im Königreich Rumänien. Die Zwischenkriegszeit und die nach dem Zweiten Weltkrieg im Januar 1945 von der neuen kommunistischen Regierung angeordnete Deportation der arbeitsfähigen Deutschen aus Rumänien in die Sowjetunion wird nur gestreift, die kommunistische Zeit mit Flucht und Auswanderung und dann das Leben als Immigranten in Deutschland wird dafür viel ausführlicher geschildert.

Zugleich mit einem historischen ist Herganes Erstlingsroman auch eine Sonderform des Generationenromans. Diese Romanform ist laut einer Untersuchung in den letzten dreißig Jahren immer mehr in den Vordergrund gerückt, was sich laut Autoren der hier zitierten Untersuchung auch an den Preisträgern des Deutschen Buchpreises ablesen lässt, der in den letzten fünfzehn Jahren fünfmal an Generationenromane verliehen wurde.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Ebenda.

<sup>4</sup> Vgl. Beiträge in Grugger, Helmut/Johann Holzner (Hgg.): *Der Generationenroman*. Berlin 2021.

Familiensysteme, Historisches (Repräsentation) und Erinnerung bilden den gemeinsamen Ausgangspunkt des Generationenromans. Die Generationenthematik in der literarischen Moderne und Postmoderne kann als Grundlage der gegenwärtigen Entwicklung in der Literatur angesehen werden, wobei sowohl eine große Bandbreite wie auch eine kontinuierliche Veränderung des Genres festgestellt werden kann.<sup>5</sup> Helmut Grugger beschreibt das Besondere am Konzept des Generationenromans in der Einleitung des zweibändigen Sammelbandes mit dem prägnanten und expliziten Titel *Der Generationenroman*, den er zusammen mit Johann Holzner 2021 herausgegeben hat: „Der Reiz des Generationenromans [...] liegt [...] im Wechselspiel: Das Pendel schlägt mal auf die familiär-persönliche, mal auf die gesellschaftlich-historische Seite aus. Der Generationenroman bietet keine einfache Verlängerung der literarischen Suche nach dem Ich, wie es einige Familienromane anstreben.“<sup>6</sup>

Der Generationenroman stellt meist die Geschichte von drei oder mehr Generationen einer Familie dar, in diesem Fall sind es vier. Das Besondere daran ist, dass es um die Generationenabfolge bei den Frauen der Familie geht. Die erzählte Zeit umfasst gewöhnlich mehrere Jahrzehnte, in unserem Fall handelt es sich um mehr als ein Jahrhundert.<sup>7</sup> Durch die familiäre Bindung der Hauptfiguren kommen bestimmte Motive häufig vor.

Der Generationenroman vor allem in seiner deutschen Ausprägung bietet den Autoren die Möglichkeit über ihre eigenen Familien und auch sich selbst zu sprechen, also eine starke autobiografische Note hineinzubringen, aber auch auf dem Hintergrund der Familiengeschichte den historischen und sozialen Werdegang eines oder mehrerer Länder zu umreißen, die Geschichte des Exils wiederum einer oder mehrerer Generationen darzustellen oder den Niedergang einer Familie als Symbol

---

<sup>5</sup> Vgl. ebenda.

<sup>6</sup> Ebenda, S. 6.

<sup>7</sup> Vgl. Eichenberg, Ariane: *Familie-Ich-Nation. Narrative Analysen zeitgenössischer Generationenromane*. Göttingen 2009, S. 11f.

für den Niedergang einer Gesellschaftsform, wie zum Beispiel in den *Buddenbrooks* von Thomas Mann.<sup>8</sup> In Herganes Roman finden sich mehrere der oben genannten Aspekte wieder; sowohl der starke autobiografische Bezug, als auch eine Darstellung der historischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Rumänien nach dem Zweiten Weltkrieg. Außerdem durchleben drei der vier Frauengenerationen und der kleine Luis, Hannes Sohn, Exilerfahrungen in Deutschland, auch wenn sie vermeintlich in die „alte Heimat“ ausgereist sind.

Herganes Roman ist jedoch auch ein Frauenroman. Vier Frauen bedingen hauptsächlich den Handlungsablauf, der nur vage chronologisch verläuft und mit zahlreichen Rückblenden und Vorschauen durchsetzt ist. Es sind Streiflichter auf das Leben dieser Frauen, die oft zu zweit oder zu dritt, Großmutter, Mutter und Tochter, in einer kritischen Situation agieren, wobei sich die einzelnen Szenen beim Lesen allmählich zu einem Gesamtbild zusammenfügen.

„Die Männer in diesem Roman sind zumeist Fehlgriffe. Entweder sie verschwinden oder sind so hilflos, dass ihr Bleiben auch nicht unbedingt ein Trost ist. Die Frauen schlagen sich durch und bleiben einander verbunden, nicht zuletzt im Drang nach Rache – und sei es, dass mit ganz feinen Nadeln 20 Kondome angepiekst werden.“<sup>9</sup> schreibt Gabriele Haefs in ihrer Rezension zu dem Buch. Eine Szene gegen Ende des Romans kann als bezeichnend für das Bild der Männer im Roman ange-

<sup>8</sup> Vgl. Barjonet, Aurelie: Rezension von Grugger, Helmut/Johann Holzner (Hgg.): Der Generationenroman. Berlin: De Gruyter, 2021, 2 Teilbände, 1082 S., ISBN 978-3-11-061235-6: In: *Francia-Recensio* 1/2022, 19.-21. Jahrhundert – *Histoire contemporaine*; <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/frrec/article/view/87526/81915> [abgerufen am: 29.12.2022].

<sup>9</sup> Haefs, Gabriele: Die falschen Männer. Yvonne Herganes Roman ‚Die Chamäleondamen‘, In: *Jungle World* 2020/48, vom 26.11.2020; <https://jungle.world/artikel/2020/48/die-falschen-maenner> [abgerufen am: 13.10.2022].

sehen werden und bestätigt obige Einschätzung. Hanne, die jüngste und letzte der vier Frauen, zerbricht fast an der Trennung von Günther, obwohl der sie immerhin jahrelang hintergangen und betrogen hat, ja sogar handgreiflich geworden ist. Mit Hanne hört die Frauensaga auch auf. Die Generationenreihe von Müttern und Töchtern wird unterbrochen. Hanne hat einen Sohn und ihm zuliebe entschließt sie sich endlich, sowohl die Trauer um ihre verstorbene Mutter als auch den Schmerz über die enttäuschte Liebe loszulassen. Für diese symbolische Handlung geht sie an das Grab ihrer Mutter Ellie.

[...] und auf einmal sind sie da, alle drei, die ihr vorausgegangen sind. Na, bist du rausgehüpft aus deiner Schachtel, fragt Marita schnippisch. Sie lehnt an einer Pappel [...] und schmaucht an einem edelbraunen Zigarillo, der in einer goldenen Spitze steckt. Hab doch gesagt, sie schafft das, uns Mütter hält keine Schachtel auf, keine im Kopf und keine in der Erd, lacht Ellie sonnengelb dazu und strubbelt sacht durch den Blumenstrauß, den Hanne in die Grabvase gesteckt hat. [...] Edith verzieht das Gesicht, das hohlwangig tailliert ist wie eine Sanduhr. Ohne Väter keine Mütter, sagt sie, für den Anfang braucht man sie halt, für den Rest nimmehr. Ellie seufzt. Mir ham alle kein gutes Händchen für Männer gehabt, Kind, lass dir deswegen keine grauen Haare wachsen. Aber was soll ich jetzt machen? heult Hanne. [...] Du gehst jetzt heim, ziehst dein Kind groß und dir was Anständiges an, statt diesem Kohlesackfetzen da. Marita wedelt mit ihrer Zigarettenspitze goldene Luftschlieren über Hannes alte Jacke. Reckst den Kopf hoch und vergisst nie wieder, dass du eine Dame bist. Kein Mann isses wert, ihm hinterherzuweinen. Jetzt schieß di aus, dass d'a a Foarb kriegst! streicht Edith die Worte ihrer Tochter aus. Du und dein Damengetue immer. [...] Und hinterhergeweint hast dem Drago doch auch, dem damischen Teifi. Brauchst ka Dame sein, mei Hannerl, a Frau sein reicht, a Mutter, a Mensch. Nimm nicht alles so schwer, mei Goldige, lässt Ellie ihre Stimme wie heilenden Honig einfließen. Mach dir und unserem Luie das Leben so leicht wie möglich, schwer machen tun's euch andere schon genug.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Hergane, Yvonne: *Die Chamäleondamen*. Augsburg 2020, S. 227f.

In dieser Szene sind die Frauen aller vier Generationen ein letztes Mal vereinigt und jede artikuliert auf ihre Art das gemeinsame Credo: Aus jedem Leid gestärkt hervorgehen, nie die Selbstwürde aufgeben, sich von keinem Mann abhängig zu machen und das eigene Kind mit bedingungsloser Liebe großziehen.

Yvonne Herganes Erzählstil erinnert an die Kurzgeschichten der Nachkriegszeit – die Sprache ist lakonisch, knapp, die Formulierungen sind treffsicher, der Text ist episodenhaft durchkomponiert und mit unterschwellig spürbaren Emotionen durchflochten, die Folge der einzelnen Kapitel läuft nicht linear in Zeit und Raum ab, sondern die Texte springen von Reschitza nach Hamburg, dann zurück an die Küste des Schwarzen Meeres oder in den idyllischen Ferienort Fuchsental im Banater Bergland. Die kurzen Erzähltexte, die für die Kapitel eines Romans stehen, tragen jeweils gleich aufgebaute Titel, die das inhaltlich Wesentliche ausdrücken, „Es schlüpft“, „Es sticht“, „Es schlägt“, „Es weckt“ usw., und als Untertitel Ort(e) und Jahr.

Gerade bei der ersten Generation kommt auch viel Banaterdeutsch zum Einsatz, vor allem in den Gesprächen zwischen Großmutter Edith und der von ihr großgezogenen Enkelin Ellie. Als die strenge und voreingenommene Lehrerin Ellie in der Schule körperlich züchtigt, stürmt Edith „wie ein Taifun, klein und drahtig“<sup>11</sup> in die Klasse und zischt diese an: „Wennst mei klaane Ellie noch amol haust, dann pack i di bei denne Zotteln und schleif di die Treppen runter, dass die hinterher blitzen wie gebohntert, hast mi?“<sup>12</sup>

Generationenromane vereinen in ihrer Darstellung Familiensysteme, historische Gegebenheiten und Erinnerung, individuelle wie kollektive, wobei letztere sich dann zuweilen schon mit dem historischen Aspekt überlappt. Bei Hergane kann dafür beispielhaft Connies Flucht aus dem kommunistischen Rumänien in die Bundesrepublik gelten. Er durchschwimmt unter Lebensgefahr die Donau, wird in Jugoslawien erst

<sup>11</sup> Ebenda, S. 72.

<sup>12</sup> Ebenda.

inhaftiert, bevor er weiterdarf; das alles tut er, damit das Kind, Hanne, die letzte in der Generationenreihe der Frauen, eine bessere Zukunft habe. Unermesslich ist seine Enttäuschung als dann einige Jahre später die Grenzen geöffnet werden und die Menschen aus Ostdeutschland einfach so hinübergehen können. Zu der hier geschilderten Szene sagen Grugger und Holzner im Vorwort zu ihrem Sammelband zum Generationenroman: „Die konstitutive Spannung zwischen dem Besonderen als Gegenstand der Literatur – die Figur, die Familie<sup>13</sup>, das konkrete Ereignis – und dem Allgemeinen sozialer und historischer Bezugsgrößen – die Lebensbedingungen, die Gesellschaft, die Geschichte – ist für die Generationenromane von besonders signifikanter Bedeutung und sie erhält durch die beiden Pole des Familialen und des Sozialen eine spezifische Ausformung.“<sup>14</sup>

Den Anspruch einer historisch realistischen Schilderung erhebt auch Herganes Roman keineswegs. Das Faktische ist ein vielfach bearbeiteter Ausgangspunkt für das Fiktive, beziehungsweise verschmelzen Fakten und Fiktion zu einer neuen, dem Roman eigenen Wirklichkeitsebene.

Der neue Trend zum Generationenroman zeigt die Bedeutung des international geführten Erinnerungsdiskurses, „so ist [...] seit den frühen 1990er Jahren ein rapider Anstieg der Veröffentlichungen zum Gedächtnis-Thema zu beobachten.“<sup>15</sup> Wenn bei Proust die Erinnerung eher eine subjektive Frage der eigenen Identität ist, herrschen nach dem Zweiten Weltkrieg die kollektiven Aspekte der Erinnerung immer prägnanter vor, da die Ereignisse des 20. Jahrhunderts mit seinen zwei Weltkriegen, dem ersten Abwurf einer Atombombe und dem Holocaust nur kollektiv aufgearbeitet werden können, wie auch Dürrenmatt bei den Punkten 17 und 18 seiner *21 Punkte zu den Physikern*

---

<sup>13</sup> Hervorhebung des Verfassers.

<sup>14</sup> Grugger/Holzner (2021: 6).

<sup>15</sup> Erll, Astrid: Literaturwissenschaft. In: Gudehus, Christian/Ariane Eichenberg/Harald Welzer: *Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart 2010, S. 288-298, hier 288.



sagt: „Was alle angeht, können nur alle lösen. Jeder Versuch eines Einzelnen, für sich zu lösen, was alle angeht, muss scheitern.“<sup>16</sup> Im Verlauf der literarischen Moderne erhält die Thematik der Erinnerung immer mehr Gewicht und ergänzt die Aspekte der Darstellung von Familienmodellen und der historischen Repräsentation. In dem hier besprochenen Roman wird diesen drei Bezugspunkten Rechnung getragen. Die vier Generationen umfassende Geschichte zeigt quasi als historischen Hintergrund die gängigen Familienmodelle zugleich jedoch auch die Möglichkeiten, die die vier Frauen unterschiedlicher Generationen, Edith, Marita, Ellie und Hanne, finden, um diese Modelle teilweise zu umgehen. Aber immer ist (Mutter-)Liebe das auslösende Moment ihres Auf- und Ausbruchs.

Die Narration setzt bei Edith ein, die 1919 in ihrer Hochzeitsnacht mit dem ihr vom Vater ausgesuchten Ehemann aus dem Fenster klettert und nebenan bei dem Mann, den sie eigentlich liebt, hineinklettert. Sie ist die erste einer Reihe von Frauen, die ihren eigenen Kopf haben und ihren Willen durchsetzen. Ihre schöne und umschwärmte Tochter Marita wird von ihrem geliebten Ehemann Drago zum Sündenbock für seine Unterschlagungen gemacht und geht für ihn ins Gefängnis. Da hat sie ihre Tochter Ellie, deren Geburt zu traumatisch für die Mutter abließ, schon längst ihrer eigenen Mutter zum Großziehen überlassen. Ellie, die ihren Geliebten aus familiären Gründen nicht heiraten kann, gerät an einen Mann, der sie immer wieder verprügelt und Hanne an einen notorischen Lügner und Betrüger.

Die Familie, die der dortigen deutschsprachigen Bevölkerungsgruppe angehört, lebt zunächst in dem Ort Reschitza im Banat. In den 1980ern flieht Ellies Mann in den Westen, Frau

<sup>16</sup> Jurga, Werner: Friedrich Dürrenmatt. 21 Punkte zu den ‚Physikern‘ In: *Ruhrbarone. Journalisten bloggen das Revier* vom 28.03.2011; <https://www.ruhrbarone.de/friedrich-durrenmatt-21-punkte-zu-den-physikern/24789/#:~:text=Ich%20gehe%20nicht%20von%20einer,schlimmst%20m%C3%B6gliche%20Wendung%20genommen%20hat> [abgerufen am: 16.10.2022].

und Tochter folgen ihm. Bald darauf erhält auch Marita die Ausreisegenehmigung und nach einigem Hin und Her auch deren Nichte und Adoptivtochter Sanda. In Deutschland, in Hamburg, endet die Frauensaga mit Hanne, die Sohn Luis bekommt.

Der Titel *Die Chamäleondamen* kann sicherlich auch als intertextueller Verweis auf den Roman *Die Kameliendame* von Alexandre Dumas (1848) betrachtet werden. Damit hören die Verweise jedoch schon auf. Während Dumas' Marguerite Gautier aus Liebe zu Armand der Liebe entsagt und seine Verachtung in Kauf nimmt, nehmen die Chamäleondamen um ihrer Kinder Willen soziale Ächtung, politisch motivierte Schikanen, im privaten Leben Schläge und Demütigungen in Kauf. Ja, Marita geht für ihren betrügerischen Ehemann sogar für vier Jahre ins Gefängnis und wird dennoch von ihm verlassen. Hanne ahnt und weiß dann von der Affäre ihres Mannes und hofft dennoch ihre Beziehung würde alldem standhalten. Ellie, von Connie verprügelt, hält doch zu ihm, da sie erkennt, dass er ohne sie hilflos ist und seine Gefühle nicht ausdrücken kann.

Die Chamäleondamen wollen dennoch unabhängig sein, ihr eigenes Leben leben. Ihre Männer brauchen sie nicht unbedingt dazu, aber doch machen alle den gleichen Fehler der falschen Wahl und bringen nicht die Kraft auf, sich von ihren Männern zu lösen. Aber sie sind starke Frauen, die sich gegen den jeweiligen Trend der Zeit durchsetzen. „Meistens pragmatisch, manchmal rührend und fast immer unbeirrbar- so lässt Hergane ihre Chamäleondamen mehr als ein Jahrhundert europäischer Geschichte erleben.“<sup>17</sup>

Ellie sagt zu Hanne, als der Ehemann und Vater Connie einen Fluchtversuch unternimmt und sie nicht wissen, ob sie ihn je wiedersehen:

---

<sup>17</sup> Rave, Marion: Von Seiten der Mutter – “Die Chamäleondamen“ von Yvonne Hergane. In: *schiefgelesen*, Blogbeitrag vom 03.05.2022; <https://schiefgelesen.net/2022/05/03/von-seiten-der-mutter-die-chama-leondamen-von-yvonne-hergane/> [abgerufen am: 12.10.2022].

Los mer zu, Kind, du und ich, wir sind ein Krokodil, wir gehen nicht unter, nein besser, Chamäleons sind wir, wir passen uns überall an und kommen durch, ich hab dir noch immer Essen aufn Tisch geschafft und die Chance auf einen ordentlichen Beruf hätte ich dir auch besorgt, damit du dein eigenes Geld verdienst und von keinem Mann abhängig sein musst.<sup>18</sup>

Abschließend kann mit den Worten der Rezensentin Linda Nunn festgestellt werden: „Durch den bewussten Verzicht auf Klischees und überzeichnete Persönlichkeiten leistet der Roman einen Beitrag zur Stärkung realistischer Frauenbilder in der Literatur, und die Verbindung der persönlichen Gefühlsebene mit den politisch auch immer noch relevanten Themen gibt dem Roman eine besondere Tiefe.“<sup>19</sup>

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

Hergane, Yvonne: *Die Chamäleondamen*. Augsburg 2020.

### Sekundärliteratur

Eichenberg, Ariane: *Familie-Ich-Nation. Narrative Analysen zeitgenössischer Generationenromane*. Göttingen 2009.

Grugger, Helmut/Johann Holzner (Hgg.): *Der Generationenroman*. Berlin 2021.

Erl, Astrid: Literaturwissenschaft. In: Gudehus, Christian/Ariane Eichenberg/Harald Welzer: *Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart 2010, 288-298.

---

<sup>18</sup> Hergane (2020: 110).

<sup>19</sup> Nunn, Linda: Vier Generationen Mutterliebe. In: *LITLOG. Göttinger E-Magazin für Literatur-Kultur-Wissenschaft*; <http://litlog.uni-goettingen.de/vier-generationen-mutterliebe/> [abgerufen am: 12.10.2022].

## Internetquellen

- Barjonet, Aurelie: Rezension von Grugger, Helmut/Johann Holzner (Hgg.): Der Generationenroman. Berlin: De Gruyter, 2021, 2 Teilbände, 1082 S., ISBN 978-3-11-061235-6: In: *Francia-Recensio* 1/2022, 19.-21. Jahrhundert – *Histoire contemporaine*; <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/frrec/article/view/87526/81915> [abgerufen am: 29.12.2022].
- Haefs, Gabriele: Die falschen Männer. Yvonne Herganes Roman ‚Die Chamäleondamen‘, In: *Jungle World* 2020/48, vom 26.11.2020; <https://jungle.world/artikel/2020/48/die-falschen-maenner> [abgerufen am: 13.10.2022].
- Hergane, Yvonne: *Über mich*. In: Homepage Yvonne Hergane; <https://www.hergane.de/ueber-mich/> [abgerufen am: 14.10.2022].
- Jurga, Werner: Friedrich Dürrenmatt. 21 Punkte zu den ‚Physikern‘ In: *Ruhrbarone. Journalisten bloggen das Revier* vom 28.03.2011; <https://www.ruhrbarone.de/friedrich-durrenmatt-21-punkte-zu-den-physikern/24789/#:~:text=Ich%20gehe%20nicht%20von%20einer,schlimmst%20m%C3%B6gliche%20Wendung%20genommen%20hat> [abgerufen am: 16.10.2022].
- Lieske, Tanya: Autorin Yvonne Hergane. Rückkehr nach Reschitza. In: *Deutschlandfunk*, Sendung vom 22.06.2019; <https://www.deutschlandfunk.de/autorin-yvonne-hergane-rueckkehr-nach-reschitza-100.html> [abgerufen am: 15.10.2022].
- Nunn, Linda: Vier Generationen Mutterliebe. In: *LITLOG. Göttinger E-Magazin für Literatur-Kultur-Wissenschaft*; <http://litlog.uni-goettingen.de/vier-generationen-mutterliebe/> [abgerufen am: 12.10.2022].
- Rave, Marion: Von Seiten der Mutter – “Die Chamäleondamen“ von Yvonne Hergane. In: *schiefgelesen*, Blogbeitrag vom 03.05.2022; <https://schiefgelesen.net/2022/05/03/von-seiten-der-mutter-die-chamaleondamen-von-yvonne-hergane/> [abgerufen am: 12.10.2022].